

DIE SOZIALE FRAGE

(Q 1) Nachdem die erste Bahnlinie 1866 in Crailsheim eröffnet wurde, wurde 1867 mit dem weiteren Ausbau des neuen Eisenbahnknotenpunktes begonnen. Das Amts- und Intelligenzblatt berichtet von den Arbeitsbedingungen, der dazu eingestellten Arbeiter.

Crailsheim 12. Febr. Gestern ist mit dem ersten Los, vom Bahnhof aus Mergentheim zu, der Anfang gemacht worden. Die eingerammten Pfähle und aufgeführten Hölzer geben jetzt schon ein deutliches Zeugnis, dass die zum Transport des Schuttes vom rechten Jagstufer auf das linke herzustellende Notbrücke ein imposantes Bauwerk werden und manchen Fremden und Beschauer hierher ziehen wird. Aber von den Arbeitern selbst wird eine ziemliche Portion Courage erforderlich sein, um bei einer solchen schwindelnden Höhe mit einem beladenen Rollwagen von einem Ufer auf's andere zu fahren. Wenn da einmal der Rollwagen heraus würfe, wie es oft zu geschehen pflegt, dann käme ein solcher Rollbahner gewiss ohne ein Vaterunser aus der Welt. Der Sicherheit wegen wird ohne Zweifel langsam gefahren und gehörig gebremst, oder wird ein Schutzgelande angebracht werden müssen. Wir gönnen es den Leuten recht sehr, dass die Arbeit endlich begonnen hat.

5 Sie sind dadurch aus einer großen Not herausgekommen, gleichzeitig aber, da der Zulauf immer noch andauert, in eine fast ebenso große hineingeraten. Wir meinen die Wohnungsnot. Einerseits beginnt hier die Beherbergung überhaupt immer schwieriger zu werden und äußert ihre empfindlichen Wirkungen auch auf solche Einwohner der Stadt, die hier ansässig sind und zur Miete wohnen müssen; andererseits steigerten sich hierdurch die Logiepreise¹ um mehr als das Doppelte und schädigen den Mietwohner [...] am Geldbeutel [...].

10 Wenn ein mit den nötigen Mitteln versehener Mann vor 2 Jahren ein größeres Bauwesen in der Nähe des Bahnhofes aufgeführt und zu kleineren Wohnungen eingerichtet hätte, dem wäre wahrlich bis jetzt schon und sicherlich auch für die Zukunft, ein schöner Profit in die Tasche gefallen. Es ließe sich wahrlich jetzt noch nachholen.

(Aus: Amts- und Intelligenzblatt für das Oberamt Crailsheim vom 14.02.1872)

Aufgaben:

1. Erläutert die Situation der Eisenbahnarbeiter.
2. Beurteilt, ob im Bereich des Eisenbahnausbaus die typischen Merkmale der Sozialen Frage zu erkennen sind.

¹ Mietpreise

DIE SOZIALE FRAGE

(Q 2) Seit 1829 gab es in Württemberg Kleinkinderschulen. Sie waren Vorläufer der heutigen Kindergärten und betreuten die Kinder der verarmten Unterschichten. Eine solche Einrichtung hatte zwischen 1848-1854 auch in Crailsheim existiert. Deren Wiedereröffnung wurde in den 1870ern wiederholt gefordert. Im April 1872 veröffentlichte der Fränkische Grenzboten einen Leserbrief zu dieser Thematik.

Crailsheim (Eingesendet) Für die Bildung und Fortbildung unserer Schuljugend sind – Dank den Behörden unserer Stadt – in diesem Jahr Beschlüsse gefasst worden, welche wenn sie einmal verwirklicht sind, in dieser Hinsicht alle derartigen Wünsche befriedigen werden. Doch ist noch einer übrig. – Vor etwa zwei Jahrzehnten noch bestand in unserer Stadt eine Kleinkinderschule. Durch Kränklichkeit und Wegzug der damaligen Lehrerin, sowie durch andere Umstände, ging dieses Institut leider ein. Gewiss wird es seit dieser Zeit insbesondere von unserer dem Taglohn nachgehenden Bevölkerung sehr vermisst, und es tut einem Kinderfreund im Herzen wehe, wenn er die Kleinen oft ohne oder ganz mangelhafter Aufsicht den ganzen Tag herumlaufen sieht. Es haben sich zwar seit dieser Zeit manche Persönlichkeiten bemüht, die Kleinkinderschulfrage anzuregen, allein ihre Stimme verhallte. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn sich die Eltern, die für dieses Institut ein warmes Interesse haben, mit der Sache ernstlich beschäftigen und die nötigen Schritte tun würden. Das Bedürfnis ist da; über das „Was und Wie“ es in den Kleinkinderschulen getrieben werden soll, ist schon unendlich viel geschrieben worden, dass man darüber vorerst hinwegsehen kann. An hierzu gebildeten Lehrerinnen fehlt es auch nicht, und ein geeignetes Lokal würde sich mit der Zeit auch finden. – Mögen diese wenigen Worte ein geneigtes Ohr finden.

(Aus: Amts- und Intelligenzblatt für das Oberamt Crailsheim vom 09.04.1872.)

Aufgaben:

1. Erläutert die Situation der Arbeiter und deren Kinder.
2. Beurteilt, ob die typischen Merkmale der Sozialen Frage zu erkennen sind.

DIE SOZIALE FRAGE

(Q 3) Das königlich statistische-topographische Bureau Württembergs nahm in allen 64 Oberämtern Württembergs eine landeskundliche Beschreibung vor. Crailsheims Beschreibung wurde als vorletztes im Jahre 1884 durchgeführt. Von den Bewohnern in Crailsheim heißt es:

Die Einwohner, im letzten Jahrzehnt durch den Eisenbahnverkehr mit schwäbischen und bayrischen Elementen vermischt, sind mittelkräftig, ohne besondere Gebrechen. Sie erreichen öfter ein hohes Alter.

Die Vermögensverhältnisse der Einwohner sind im Allgemeinen nicht ungünstig, doch steht einer Anzahl von Kapitalisten eine größere Anzahl von Leuten in ärmlicher Lage gegenüber. Die Haupterwerbsquelle der tätigen Bevölkerung ist Gewerbe und Landwirtschaft. [...]

Außer 35 Hospitaliten² erhalten über die Wintermonate 30–40, im Sommer etwa 15–20 Hausarme ständige Unterstützung, die aus Mitteln der Privatwohlthätigkeit³ und öffentlichen Kassen fließt [...].

Taglohn-Arbeiter finden in Folge der starken Konkurrenz geringeren Verdienst, als in anderen Gegenden. Der Gewerbebetrieb beschränkt sich im Allgemeinen auf die täglichen Bedürfnisse der Einwohner [...]. Durch die Eisenbahnlinien, welche von 4 verschiedenen Richtungen der Stadt zuführen, ist der gewerbliche und sonstige Verkehr kein unbedeutender. An gewerblichen Anstalten sind zu nennen:

2 Gipsfabriken mit Dampftrieb, 2 Gips- und Ölmühlen, 3 Mahlmühlen, worunter 1 Kunstmühle mit 16 Gängen und 1 Gipsgang, 2 Sägmühlen, 3 Ziegeleien und 2 Gärtnereien. Endlich sind zu erwähnen 1 Instrumentenfabrik und 1 Orgelbaugeschäft. [...]

(Aus: Eduard Paulus der Jüngere: Beschreibung des Oberamts Crailsheim. W. Kohlhammer, Stuttgart 1884, Seite 210. Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource, URL: <https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:OACrailsheim0211.jpg&oldid=-> (Version vom 1.8.2018))

Aufgaben:

1. Erläutert die Lebensbedingungen der Crailsheimer Einwohner.
2. Beurteilt, ob die typischen Merkmale der Sozialen Frage zu erkennen sind.

² Hospitalit ist ein altes Wort für Patienten in einem Krankenhaus.

³ Private Spenden oder anderweitige freiwillige Unterstützung

DIE SOZIALE FRAGE

(M 4) *Wegen des Eisenbahnanschlusses kamen zahlreiche Eisenbahnarbeiter nach Crailsheim. Sie hausten im Stadtteil Türkei unter schwierigen Bedingungen. Durch die Kriegszerstörungen sind heute leider keine Originalquellen mehr vorhanden, die Situation der Arbeiter wurde nur mündlich überliefert (= oral history) und wird noch heute in Stadtführungen weitergegeben, wie ein Zeitungsartikel des Hohenloher Tagblatt berichtet.*

22. August 2016 Von ERWIN ZOLL

„Zwischen Wasserturm und Jagst“ war das Thema der Führung, die der Stadtführungsservice in der vergangenen Woche angeboten hatte. Zwischen Wasserturm und Jagst liegt der Stadtteil Türkei – und der steht nicht nur für die große Vergangenheit der Eisenbahnerstadt Crailsheim, [...]

Der Stadtteil Türkei hat mit dem Land am Bosphorus nichts zu tun. Der Name stammt aus der Zeit des Eisenbahnbaus, als Arbeiter aus Bayern, Franken und Österreich hier in Baracken hausten – unter menschenunwürdigen Umständen, wie Gudrun Bolz sagt. Alkohol, Raufhändel und Glücksspiel waren an der Tagesordnung, sodass sich Crailsheimer wohl bei der Stadtverwaltung beschwerten, dort gehe es zu „wie in der Türkei“. Damit spielten sie auf die Unruhen auf dem Balkan an, die das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert erschütterten. Als Bezeichnung des Areals zwischen der Bahnlinie und der Jagst ist „Türkei“ noch heute gebräuchlich.

1866 wurde die Bahnlinie Crailsheim-Goldshöhe eröffnet, seit 1875 führen von Crailsheim aus Bahnlinien in alle vier Himmelsrichtungen. Die Entwicklung zum Eisenbahnknotenpunkt, zu dem auch ein Betriebswerk für die Wartung von Dampflok gehörte, hatte Folgen für die Stadt. Die Zahl der Einwohner wuchs um 2000, und entsprechend groß war der Bedarf an Wohnraum, der mit dem Bau von Mietshäusern vor allem in der Türkei gedeckt wurde. Von der Dammstraße aus führte damals ein Steg über die Gleise, über den die Arbeiter das Betriebswerk auf direktem Weg erreichten. [...]

(Aus: Hohenloher Tagblatt vom 22.08.16, online: <https://www.swp.de/suedwesten/staedte/crailsheim/der-stadtteil-tuerkei-ermoeglicht-einen-blick-in-die-eisenbahngeschichte-der-stadt-23030337.html> [20.10.2019])

Aufgaben:

1. Erläutert die Lebensbedingungen der Eisenbahnarbeiter.
2. Beurteilt, ob die typischen Merkmale der Sozialen Frage zu erkennen sind.